

## Fragebogen für Einbürgerungswillige?

### Der SVP-Kuhfladen-Test

„Was verbindet das Rütli mit der Schweizer Bevölkerung?“ So lautet die Frage Nr. 34, welche die SVP Kanton Zug den Einbürgerungswilligen stellen will. SVP-Mann Ueli Mauer hat eine ähnliche Frage 2007 bekanntlich wie folgt beantwortet: „Das Rütli ist nur eine Wiese mit Kuh-dreck!“ Käme ein kosovarischer Einbürgerungswilliger mit Maurers Antwort im Test wohl durch?! Daneben will die Zuger SVP die Einbürgerungswilligen beispielsweise auch nach ihrer Religionszugehörigkeit fragen. Solche Fragen ziemen sich vielleicht für den „Schweizermacher“ der 1970er-Jahre alias Walo Lünd, aber doch nicht fürs 21. Jahrhundert!

Transparenz und Einheitlichkeit von Einbürgerungskriterien und Einbürgerungsvorgang in allen Zuger Gemeinden sind wichtig. Soweit sind wir uns einig. Allerdings sollten beispielsweise für Jugendliche, die vor dem 20. Altersjahr einwandern, andere Kriterien gelten als für Personen, die als Erwachsene in unser Land ziehen. Zudem sind Migrant/innen zweimal so oft Working Poors. Menschen, die trotz Einkommen kein Auskommen haben, dürfen wir keinesfalls mit zusätzlichen Einbürgerungsbarrieren das Leben noch schwerer machen. Hier braucht's einen Ermessensspielraum auf der behördlichen Seite. Die Schweiz hat eine künstlich hoch gehaltene Ausländerquote, weil der Weg bis zur Einbürgerung so ungewöhnlich lang und hürdenreich ist. Da müssen nicht noch zusätzliche Stolpersteine eingebaut werden. Gefragt sind stattdessen Rechtssicherheit und Fairness. Nicht nur für die Einbürgerung, sondern allgemein für die Schaffung von Integrationskriterien hat die SP im Kantonsrat ein Integrationsgesetz gefordert. Da war einzig die SVP dagegen. Das ist doch ein Widerspruch. Wenn man den Integrationsgrad schon anlässlich der Einbürgerung mittels Fragebogen messen will, sollte man auch für eine aktive Integrationsförderung ab der ersten Stunde eintreten.

Im bürgerlichen Lager kapiert das die FDP Schweiz allmählich. Ich hoffe, auch die SVP stellt sich dereinst der Realität des Einwanderungslandes Schweiz.

Barbara Gysel, Präsidentin SP Kanton Zug